



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Werdenfels Ost

Nummer

0	7	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar		9	2	9	8
2. Waldfläche in Hektar		6	1	0	5
3. Bewaldungsprozent			6	6	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent			2	0	
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					X
• überwiegend Gemengelage					

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	X	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten								X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost liegt im Wuchsgebiet Mittlere Bayerische Kalkalpen und umfasst den von den Vorbergen bis zu den Höhen des Estergebirges von Nordost nach Süden streichenden Gebirgszug östlich der Loisach. In den höheren Lagen (über 1.600 m NN) wachsen Fichtenhochlagenwälder, an den Unter- und Mittelhängen stocken überwiegend Bergmischwälder. Feucht- und Moorwälder finden sich auf den vernässten Standorten der Ebenen.

Rund 80 % der Wälder (rd. 5 000 ha) haben besondere Schutzfunktionen zu erfüllen, insbesondere für Bodenschutz, Lawinenschutz, Wasserschutz, als Biotope und - insbesondere im Norden der Hegegemeinschaft - auch für das Landschaftsbild.

Fast 75 % der Wälder in der Hegegemeinschaft (rd. 4 500 ha) haben einen wald- oder naturschutzrechtlichen Schutzstatus mit klaren Vorgaben zur Erhaltung naturnaher gemischter Wälder (Schutzwald, NSG, LSG, NATURA 2000, gesetzl. geschützter Biotop, Wasserschutzgebiet). Die Vorgaben des Waldgesetzes zur Bewirtschaftung gemischter Wälder und auch zur Erhaltung der Biodiversität sollen hier besonders beachtet werden; zugleich muss in den NATURA 2000-Gebieten der nachhaltige Erhalt wichtiger Lebensraumtypen der Wälder sichergestellt sein. Gerade hier muss die gemischte, standortsgemäße Naturverjüngung aller Baumarten gesichert sein.

Große Schutzwälder stocken vor allem an den steilen Hängen des Estergebirges und Heimgartenstocks. Sie bedürfen einer permanenten, gemischten Verjüngung, um ihre Schutzfunktionen optimal wahrnehmen zu können. Schutzwaldsanierungsgebiete und gefährliche Wildbacheinzugsgebiete sind das Eschenlainetal und das Einzugsgebiet der Kaltwasserlaine bei Ohlstadt.

Die stark altholzdominierten Wälder der Hegegemeinschaft sind aufgrund ihrer waldgeschichtlichen Entwicklung zwar oft deutlich fichtenreicher als die natürlichen Waldgesellschaften. Dennoch finden sich Tannenaltbestände und -bäume in fast allen Waldflächen; Bergmischwälder und Laubbaumbestände oder -einzelbäume sind in allen Revieren vorhanden. Eine gemischte Naturverjüngung kann deshalb in allen Revieren erwartet werden.

Vorrangiges Ziel der Waldbewirtschaftung ist die Pflege der Bestände zum Erhalt und zur Verbesserung der Waldfunktionen, insbesondere der Schutzfunktionen und der Biodiversität sowie die natürliche Verjüngung der Wälder zu gemischten, naturnahen und klimatoleranten Folgebestockungen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Zunehmende Extremereignisse, insbesondere Sturm und Trockenheit, gefährden die bestandsprägende Baumart Fichte. Die tiefwurzelnde Baumart Tanne dagegen unterliegt mit Ausnahme der Moorflächen im gesamten Gebiet nur einem geringen bis sehr geringen Risiko.

Ähnliches gilt für die Laubbaumarten wie Buche und Edellaubholz.

Die bisherigen Bemühungen, insbesondere die führenden Fichtenbestände in standortgerechte Mischwälder umzubauen, müssen daher weiter intensiviert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild.....	X
Gamswild.....	X	Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden auf 45 erfassten Verjüngungsflächen 1012 Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm aufgenommen. Die laubbaum- und tannenreiche Verjüngung unter 20 cm Edellaubbäume: 50,1 % (2018 58%), Buche 13,9 % (2018 15,4) und Tanne: 10 % (2018 4,7) gibt Zeugnis vom hohen Verjüngungspotential aller Baumarten der Altbestände.

Der Verbiss bei den Pflanzen unter 20 cm ist mit einem Wert von 25,7 % insgesamt leicht rückläufig (2018 auf 29,5%). Bei den Laubbäumen ist der Wert von 35,3% auf 34% und bei der Tanne von 20% auf 17,8% leicht zurück gegangen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in dieser Höhenstufe 3375 Pflanzen aufgenommen. Die Baumarten verteilen sich wie folgt:

Fichte 28,8 % (2018 30,2 %), Tanne 2,4% (2018 zu wenig aufgenommene Pflanzen für belastbaren Wert), Buche 31,5 % (2018 28,8 %), Edellaubholz 27,4% (2018 31,7 %), und sonstiges Laubholz 7,1% (2018 6,4 %).

Der Leittriebverbiss hat sich bei allen Baumarten wenig verändert. Bei der Fichte liegt der Wert bei 3,1% (2018 3,6%), bei der Tanne bei 22,0% (2018 ohne Wert), bei der Buche bei 21,8% (2018 22,8%), beim Edellaubholz bei 31,9% (2018 30,4%) und bei den sonstigen Laubbäumen bei 49,2% (2018 50,9%).

Die Verbisswerte im oberen Drittel unterstreichen die Verbissbelastung. Der Wert liegt für die Fichte bei 12% (2018 12,1 %), für die Tanne bei 40,2 % (2018 ohne Wert), für die Buche bei 54% (2018 48,1%), für die Edellaubbäume bei 67,6% (2018 67,5 %) und für das sonstige Laubholz bei 75% (2018 68,9 %). Fegeschäden sind praktisch nicht aufgetreten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen über Verbisshöhe reicht nicht aus für eine belastbare Aussage. Nur ein sehr geringer Anteil der erfassten Pflanzen weist Fegeschäden auf.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die vorrangigen Schutzfunktionen der Bergwälder in der Hegegemeinschaft verlangen einen hohen Anteil an Tanne und Laubholz, um die Schutzfunktionen dauerhaft erfüllen zu können. Die insbesondere im Bergbereich der Hegegemeinschaft noch auf großen Flächen vorhandenen Bergmischwälder sind nach wie vor eine sehr gute Voraussetzung für eine standortgerechte gemischte Verjüngung auf großer Fläche.

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost zunächst alle ansamen. Auch die Tanne ist mit nennenswerten Anteilen in der Verjüngung bis 20 cm noch vorhanden.

Gegenüber der letzten Aufnahme ist der Leittriebverbiss im Durchschnitt über alle Baumarten wenig verändert. Ein Verbiss von über 20 % bei der eigentlich weniger gefährdeten Baumart Buche ist noch nicht im tragbaren Bereich, bei den Edellaubbäumen ist der Verbiss von immer noch knapp einem Drittel nach wie vor zu hoch, um ein weitgehend ungestörtes Aufwachsen dieser Baumarten zu ermöglichen. Nach wie vor deutlich zu hoch ist der Verbiss bei den Sonstigen Laubbäumen.

Wegen des nach wie vor hohen Verbissdrucks auf alle Mischbaumarten haben diese jedoch bis auf die sehr vitale Buche auf großen Flächen wenig Chancen sich ohne Schutzmaßnahmen weiter zu entwickeln. Die Tanne ist in der Verjüngung spätestens ab 80 cm verschwunden. Edellaubbäume können sich im Durchschnitt zunächst gut verjüngen. Allerdings wird bei anhaltendem Verbiss in dieser Höhe nur lokal und bei sehr stammzahlreichen Verjüngungen eine Entwicklung über Verbisshöhe möglich sein. Auf den meisten Flächen wird es bei diesem Verbissdruck zu starken Wuchsverzögerungen bei gleichzeitig massivem Qualitätsverlusten kommen. Die Edellaubbäume werden bei anhaltendem Verbissdruck in der Folge nach und nach in den Unterstand abgedrängt und von der Fichte/Buche Zug um Zug überwachsen. Unterdrückte Edellaubbäume werden sich unter diesen Voraussetzungen nicht behaupten und mittelfristig absterben. Der Anteil von nur noch 9,6% Edellaubbäumen in der Verjüngung 80cm – max. Verbisshöhe belegt diesen Entmischungstrend. Insgesamt ist bei dem noch vorhandenem Verbissdruck eine Entmischung der Verjüngung zugunsten von Fichten und Fichten-Buchen Mischungen gegeben bzw. zu erwarten.

Die Zielsetzung der natürlichen Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen oder der künstlichen Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen kann damit in der Hegegemeinschaft beim aktuellen Verbiss derzeit noch nicht in allen Revieren verwirklicht werden. Insbesondere ist der für die Hegegemeinschaft dringend notwendige höhere Mischbaumartenanteil v.a. auch an Tanne und Edellaubbäumen bei anhaltendem Verbissdruck in dieser Höhe noch nicht erreichbar.

Die Situation hinsichtlich Verbiss und Entwicklung der Verjüngung ist in der Hegegemeinschaft jedoch regional sehr unterschiedlich.

Für Aussagen zu den einzelnen Revieren wird auf die Ergänzende Revierweise Aussage verwiesen.

Die Verbissbelastung durch Schalenwild ist in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost aus forstlicher Sicht, die die waldbaulichen, rechtlichen und landeskulturellen Notwendigkeiten berücksichtigt, noch zu hoch.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Unter Berücksichtigung der nach wie vor angespannten Situation der Waldverjüngung und der hohen landeskulturellen Bedeutung der Wälder in diesem Gebiet wird empfohlen, den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost zu erhöhen.

Die z.T. sehr unterschiedliche Situation in den einzelnen Revieren erfordert jedoch eine differenzierte Abschussplanung innerhalb der Hegegemeinschaft. Deutliche Erhöhungen sind insbesondere in den Revieren veranlasst, bei denen in der revierweisen Aussage der Verbiss als deutlich zu hoch eingeschätzt wurde. In günstigeren Revieren kann im Einzelfall der Abschuss beibehalten werden bzw. sollte der Abschuss nur gering erhöht werden.

Parallel zur Abschusserhöhung wird empfohlen, die bestehenden Fütterungskonzepte inkl. der Kirrpraktiken weiter auf Verbesserungspotential zu prüfen. Ebenso wird als begleitende Maßnahme der allgemein verbindliche körperliche Nachweis empfohlen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....

X

deutlich erhöhen.....



Ort, Datum Murnau, 27.08.2021	Unterschrift
----------------------------------	--------------

(FOR Udo Endres)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“